



Zu beziehen durch

R. Kori,

Buchhandlung in Dresden,

Schloßgasse No. 26, Stadt Gotha gegenüber

XVI

B ~~XIV~~ 1 2A

R

no

Spott' Kant

Dr. G. F. Dinter's

Gedächtnis-Übungen

zur

Nahrung für Verstand und Herz

für Kinder

von sechs bis neun Jahren.

Neueste rechtmäßige Original-Ausgabe.

Neustadt an der Orla.

Druck und Verlag von Johann Karl Gottfried Wagner.

1852.



1957. 2483

Erster Abschnitt.

1. Gott sprach: Es werde Licht!
und es ward Licht!

Erde, Sonne, Mond und Sterne,
Alles Nahe, alles Ferne
Hat ein guter Gott gemacht.
Ihm sei Lob und Dank gebracht!

2. Alle gute Gabe kommt von Oben
herab, vom Vater.

Was mich kleidet, was mich nährt,
Hat der gute Gott bescheert.
Gott ist's, der uns Alle liebt;
Gott ist's, der uns Alles gibt.

3. Du sollst lieben Gott, deinen
Herrn, von ganzem Herzen, und dei-
nen Nächsten als dich selbst.

Ihr Menschen, ihr seid Brüder,
 Gott liebt euch, liebt ihn wieder,
 Doch woll't ihr den Vater recht lieben,
 So müß't ihr nicht Brüder betrüben.

4. Wer gestohlen hat, Der stehle
 nicht mehr, sondern arbeite und schaffe
 mit den Händen etwas Gutes, daß er
 den Dürftigen geben könne.

Du soll Niemand nehmen, was dein ist.
 D'rum nimm auch du Keinem, was sein ist.
 Lernst du schon als Kind das Geringe ent-
 wenden,
 So lässest du bald auch vom Größern dich
 blenden,
 Und leicht kann im Zuchthaus' dein Leben sich
 enden.

5. Liebet Wahrheit und Frieden.

Wer ein Mal lügt, Dem glaubt man nicht,
 Und wenn er auch die Wahrheit spricht.
 Die Wahrheit rede stets. Gott will, du sollst
 nicht lügen.
 Du kannst die Menschen wohl, nie aber Gott
 betrügen.

6. Fleißig, fleißig wollen wir
Schon als Kinder seyn!
Lern' ich was, wie werden sich
Meine Aeltern freu'n!
Gott gibt mir zum Lernen Kraft,
Gibt mir Lust und Zeit.
Faulheit macht das Herz nicht froh,
Munt'rer Fleiß erfreut.

7. Im strengsten Winter hat uns Gott
Gefleidet und ernährt,
Hat uns Gesundheit, Muth und Kraft
Und Freuden g'nug gewährt.
Hat auch dem Vöglein Tag vor Tag
Sein Futter hingestreut.
Dank't, Brüder, dank't dem guten Gott
Für seine Freundlichkeit!

8. Ich bin gesund, gelobt sei Gott!
Wie gut schmeckt mir mein täglich Brod!
Wie hat mich nicht der Schlaf erquickt!
Nur wer gesund ist, ist beglückt.

6
Ein kranker Mann, ein armer Mann,
Den Geld und Gut nicht freuen kann.

9. Wie elend ist ein blinder Mann,
Der nicht der Sonne Licht
Und nicht das Blümlein sehen kann,
Noch Menschen Angesicht.
Ich danke Gott; ich bin nicht blind!
Mich jammern Alle, die es sind!
Und wo ich immer kann,
Helf' ich dem blinden Mann.

10. Dein Vebelang habe Gott vor
Augen und im Herzen, und hüte dich,
daß du in keine Sünde willigst, noch
thust wider Gottes Gebot.

In Haus und Hof, auf Wief' und Feld,
Wo ich auch bin in deiner Welt,
Sieht mich dein Aug', o Gott!
D'rum wo ich bin in deiner Welt,
Da thu' ich gern, was dir gefällt,
Und ehre dein Gebot.

11. Der Gerechte erbarmet sich auch
seines Viehes.

(Den Käfer quäle nicht, das zeigt ein böses
Herz,
Dir macht es wenig Lust, ihm macht es gro-
ßen Schmerz.)
Wer jetzt das Thierlein liebt, wird einst auch
Menschen lieben.
Wer jetzt das Thierlein quält, wird Menschen
einst betrüben.

12. Siehe, wie fein und lieblich
ist's, wenn Brüder einträchtig bei ein-
ander wohnen.

Zanken, nein, das will ich nicht.
Zanken thut nicht gut.
Glücklich ist ein frommes Herz,
Wo die Liebe ruht.
Gott und Menschheit ruft uns zu:
Fliehet Zank und Streit.
Gott und Menschheit ruft uns zu:
Lieb't Verträglichkeit.

13. Einer komme dem Andern mit
Ehverbietung zuvor.

Fein höflich und bescheiden,
Wer Das von Herzen ist,
Den mögen Alle leiden,
Wer Jeden freundlich grüßt,
Wer liebreich und bescheiden
Dem fremden Mann auch dient,
Zu Dem spricht man mit Freuden:
Du bist ein gutes Kind.

14. Wer das Ohr gemacht hat,
sollte Der nicht hören?

Du, Vater im Himmel, hab' herzlichen
Dank!

Gabst du nicht das Ohr mir zum Hören?
Ich höre der lieblichen Vögel Gesang;
Ich höre, was Menschen mich lehren.
Hör' ich nun das Gute und Nützliche gern,
Dann dank' ich für offene Ohren dem Herrn.

15. Du lässest Gras wachsen für das
Vieh und Saat zum Nutzen des Men-

schen; daß du Brod aus der Erde bringst; daß der Wein erfreue des Menschen Herz, und das Brod des Menschen Herz stärke.

Alles, was lebt,
 Vater, erhebt
 Deine ernährende Güte.
 Alles soll dein
 Herzlich sich freu'n.
 Jeder erquickenden Blüthe
 Lieblicher Duft,
 Menschen, er ruft:
 Preis't ihn mit frohem Gemüthe!

16. Gern will ich in die Schule geh'n,
 Wer lernt, Der wird gescheit.
 Die Kindheit wird gar bald vergeh'n,
 Wer groß ist, hat nicht Zeit.
 Den Klugen hält man lieb und werth,
 Den Ungeschickten Niemand begehrt.

17. Die Kindheit schmeckt der Freuden viel,
 Gesundheit, Kraft und munt'res Spiel.

Gib, Gott, daß ich mich jeden Tag
 Mit Dank und Vorsicht freuen mag;
 Und so, daß nicht mein froher Muth
 Mir selbst und Andern Schaden thut.

18. Was du nicht willst, daß dir geschieht,
 Das thu' auch andern Leuten nicht.
 Du sprichst: ihr Andern lass't mich in Ruh'!
 Füg' du auch Andern nichts Böses zu!
 Der And're hat so viel Recht, als du.

19. Gibt uns Gott nur täglich Brod!
 O, so hat's mit uns nicht Noth.
 Und Gott gibt's so wunderbar,
 Tag vor Tag und Jahr vor Jahr.
 Gib uns, Gott, bis in den Tod
 Friede, Kraft und täglich Brod!
 O, dann hat's mit uns nicht Noth.

20. Gott gibt mir Speis' und Trank,
 Das will ich nie vergessen.
 D'rum will ich mäßig essen.
 Das ist mein bester Dank.
 Das Uebermaß macht krank.
 Wer mäßig lebt, lebt lang'.

21. Dem Hunger bent der Baum die Frucht,
 Gibt Schatten Dem, der Kühlung sucht.
 Und ach, wie langsam wächst der Baum.
 Ein Jahr vergeht, man merkt es kaum.
 Ein guter Baum ist Achtung werth,
 Wer klug ist, läßt ihn unverfehrt.

22. Herzlich, herzlich dank' ich dir,
 Vater in der Höhe.
 Kraft zum Lernen gibst du mir,
 Kraft, daß ich's verstehe.
 Tief im Herzen rühre mich
 Jede gute Lehre;
 Laß mich freudig thun, was ich
 In der Schule höre.

23. Gelobt sei Gott! Mit Sonnenschein
 Erquickt er unser Feld,
 Und tausend, tausend Thierlein freu'n
 Sich Deß, der sie erhält,
 Und spielen froh im Sonnenlicht,
 Und Gott vergißt des Thierleins nicht.
 Vergißt auch seine Menschen nicht

24. Wir hüpfen über Gräber hin
 Mit leichtem Sinn:

Und denken nicht, wer d'runter liegt,
 Und denken nicht, wie leicht sich's fügt,
 Daß Der, der heut' auf Gräbern spielt,
 Schon morgen selber d'runter liegt.

25. Wenn ich sehe die Himmel, deiner
 Allmacht Werk, den Mond und die
 Sterne, die du bereitest: Was ist der
 Mensch, daß du sein gedenkst?

Ich sehe so fröhlich und gerne
 Zu euch auf, ihr funkelnden Sterne,
 Ihr lieblichen Kinder der Nacht.
 Ihr schimmert so freundlich hernieder,
 Und wandelt in Eintracht, wie Brüder,
 Und lob't den Gott, der euch gemacht.

Ihr seht mir so klein aus, ihr Sterne!
 Doch ach, ihr steht mir so ferne;
 D'rum steht euch mein Auge so klein;
 Ihr tausend Sonnen und Erden,
 Ein Gott gebeut euch zu werden;
 Ein Gott gebeut euch zu seyn.

Wie? Wohnen auch Brüder dort oben,
 Die mit mir den Gütigen loben,
 Der Sonnen und Erden erschuf?
 Seid gut, ihr Brüder in Sternen!
 Gut seyn und lieben lernen,
 Das ist's ja, wozu er uns schuf.

26. Die Zeit vergeht; wir mit der Zeit,
 Was hin ist, kommt nicht wieder.
 Nützt eure Zeit, ihr Brüder,
 Daß ihr euch in der Ewigkeit
 Noch des entflohenen Tag's erfreut.

27. Ehre sei Gott in der Höhe!
 Friede auf Erden! den Menschen ein
 Wohlgefallen.

Danken, danken wollen wir,
 Guter, lieber Vater, dir,
 Daß du uns so herzlich liebst,
 Jesus uns zum Heiland gibst.
 Er führt auf der Tugend Bahn
 Freundlich uns zu dir hinan.

Als Kindlein erschien des Ewigen Sohn,
 Vom Vater gesendet auf Erden.
 Als zartes Kindlein sollte er schon
 Die Freude der Seinigen werden.
 Auch ich soll seiner von Herzen mich freu'n,
 Als Kind schon die Freude der Meinigen seyn.

28. Leben wir, so leben wir dem
 Herrn, sterben wir, so sterben wir dem
 Herrn. Darum wir leben oder sterben,
 so sind wir des Herrn.

Dein bin ich, Gott, so lang' ich hier
 Auf deiner Erde lebe;
 Wo ich auch bin, du guter Gott,
 Da bist du über mir.
 Der Leib nur stirbt, die Seele lebt,
 Lebt froher fort bei dir.

29. Ueber Gräber geh'n wir hin,
 Wo die Todten ruh'n.
 Doch zum Himmel schweben hin,
 Die hier Gutes thun.

Brüder, blick't getrost hinauf
 Und getrost hinab.
 Geht nur dorthin euer Lauf,
 Dann sink't froh in's Grab.

30. In Kriegszeiten.

Um den Frieden flehen wir,
 Deine Kinder, Gott, zu dir.
 Ach, des Jammers ist so viel!
 Setze du ihm Maß und Ziel.
 Lind're uns'rer Aeltern Noth.
 Gib uns, o du guter Gott,
 Friede nur und täglich Brod.

Zweiter Abschnitt.

1. 1 Mos. 1, V. 1.

Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde.

Gott schuf den Himmel und die Erde.
Er wollte, daß Dieß alles werde;
Da ward es. Deine Lieb' und Macht,
Gott, hat auch mich hervorgebracht.

2. 1 Mos. 1, V. 31.

Gott sahe an Alles, was er gemacht hatte; und siehe da, es war sehr gut.

Siehst du dieß Haus? Konnt's von sich selbst entstehen?
Konnt' auch ein Sturm, konnt' auch ein leis' res Wehen

Der Luft in dieser Ordnung es erheben?
 Ihm Schönheit geben?
 Siehst du die Welt, dieß herrliche Gebäude?
 Der Sterne Gang, der Thiere Kunst und Freude?
 Ein Gott nur konnte Daseyn, Kraft und Leben
 Dem allen geben.

3. 1 Joh. 4, V. 16.

Gott ist die Liebe.

Wie die Sonne freundlich lacht!
 Wie sie's warm und fruchtbar macht!
 Der sie schuf, muß gern erfreu'n;
 Muß ein lieber Vater seyn.

4. Ps. 145, V. 9.

Der Herr ist Allen gütig und er-
 barmet sich aller seiner Werke.

Ich weiß, Gott liebt mich väterlich,
 Und was mich freut, verdanke ich
 Nur ihm und seiner Liebe.

B

Er nährt und schützt mich vor Gefahr,
 Und längst, eh' ich geboren war,
 Dacht' er an mich mit Liebe.

5. 5 Mos. 33, V. 3.

Wie hat der Herr die Leute so lieb!

Ja, allen Menschen hilft er gern,
 Wie? sollt' ich ihn, den guten Herrn,
 Nicht auch von Herzen lieben?
 Das will ich, will ihm dankbar seyn;
 Wie er die Menschen gern erfreu'n;
 Mit Willen nie betrüben.

6. 1 Joh. 4, V. 21.

Diesß Gebot haben wir von Gott,
 daß, wer ihn liebet, daß der auch sei-
 nen Bruder liebe.

Wirfst du dich der Armen
 Liebevoll erbarmen,
 Dann bist du dem himmlischen Vater gleich,
 Auch er ist ja an Erbarmung so reich.

7. Luf. 1, V. 37.

Bei Gott ist kein Ding unmöglich.

Gott schuf die ganze Welt und mich.

Wohin mein Auge blickt, seh' ich

Nur seiner Allmacht Stärke.

Er will; und was er will, geschieht.

Ihn ehre dankbar mein Gemüth.

Wie groß sind seine Werke!

8. Ps. 104, V. 24.

Herr, wie sind ~~deine~~ Werke so groß
und viel! Du hast sie alle weislich geord-
net; und die Erde ist voll deiner Güter.

Wie künstlich hat dich Gott gemacht,

Du kleiner Wurm im Staube;

Du Baum mit schönem Laube;

Du Sonn' in deiner Pracht.

D'rum bete, wer nur beten kann,

Dich, Gott, den Ewigweisen, an.

9. Ebr. 4, V. 13.

Es ist keine Creatur vor Gott un-

sichtbar; es ist vielmehr Alles bloß und entdeckt vor seinen Augen.

Was jetzt ist, was vor Zeiten war,
 Und was nach langen Jahren
 Erst seyn wird, war dir offenbar,
 Lang' ehe Menschen waren.
 Was ich, wenn ich allein bin, thu',
 Selbst was ich denke, fennest du.
 Was hilft's uns, wenn wir fehlen,
 Vor Menschen zu verhehlen?

10. Apostelgesch. 17, B. 27.

Gott ist nicht ferne von einem Jeglichen unter uns; denn in ihm leben, weben und sind wir.

Gott ist, wo die Sonne glüht;
 Gott ist, wo das Weizen blüht;
 Ist, wo jener Vogel schlägt;
 Ist, wo dieser Sturm sich regt.
 Ist kein Freund, kein Mensch bei dir;
 Fürchte Nichts! Dein Gott ist hier.

13. Ebr. 6, V. 18.

Es ist unmöglich, daß Gott lüge.

Die Stimme Gottes tönt in mir:

Dieß thu' und Jenes lasse!

Sie tönt wohl auch, Natur, in dir,

Wenn ich dich nur recht fasse.

In Dem, was Jesus Christus spricht,

Tönt Gottes Stimm' und täuscht mich nicht.

14. 5 Mos. 6, V. 4.

Der Herr, unser Gott, ist ein einiger Herr.

Es ist ein ein'ger Gott, von dem wir Alles haben.

Leib, Seele, Kleid und Brod, und alle gute Gaben

Schenkt dir der ein'ge Gott. D'rum bet' ihn dankbar an,

Und sprich: Du, guter Gott, hast Viel an mir gethan.

15. Mal. 2, V. 10.

Haben wir nicht Alle einen Vater?
 Hat uns nicht ein Gott geschaffen?
 Warum verachten wir denn Einer den
 Andern?

Ein Mensch, ein guter Mensch zu seyn,
 Dieß sei mir Ruhm und Freude.
 Du Mann im schlechten Kleide,
 Nein, nimmermehr veracht' ich dich.
 Der Bettler ist ein Mensch, wie ich.

16. Hiob 10, V. 11.

Du hast mir Haut und Fleisch an-
 gezogen. Mit Beinen und Adern hast
 du mich zusammengefügt. Leben und
 Wohlthat hast du an mir gethan.

Du, Vater, gabst mir Fuß und Hand,
 Und Aug' und Ohr und Leben.
 Der Seele hast du den Verstand,
 Der dich erkennt, gegeben.

Gebrauch' ich nun Alles so, wie ich soll,
 So gefall' ich dir, himmlischer Vater, wohl.

17. Ps. 145, V. 15. 16.

Aller Augen warten auf dich, Herr,
und du gibst ihnen ihre Speise zu sei-
ner Zeit. Du thust deine milde Hand
auf und sättigst Alles, was lebet, mit
Wohlgefallen.

Wer ist's, wer gibt die Fruchtbarkeit
Den Wiesen und den Feldern?
Wer nährt die Thiere weit und breit
In Thälern, Höh'n und Wäldern?
Wer ist's, der Allen Alles gibt?
Ein Gott, der seine Werke liebt.

18. 1 Petr. 5, V. 7.

Alle eure Sorge werfet auf Gott;
denn er sorget für euch.

Ob ich lange leben werde?
Ob ich zeitig sterben werde?
Ob ich oft mich freuen werde?
Ob ich öfter weinen werde?
Von Dem allen weiß ich Nichts.

Aber daß ich, weil ich lebe,
 Unter deinem Schutze lebe,
 Dieß weiß ich und fürchte Nichts.

19. Matth. 6, V. 26.

Sehet die Vögel unter dem Himmel
 an. Seid ihr denn nicht Viel mehr,
 denn sie?

Ich bin ein Mensch, deß freu' ich mich!
 Bin besser, als das Thier.
 Vernunft und Freiheit habe ich,
 Du guter Gott, von dir.
 Einst endet meine Lebenszeit,
 Dann gibst du mir Unsterblichkeit.

20. Ps. 103, V. 22.

Lobet den Herrn, alle seine Werke!

Wenn in schauerlicher Nacht
 Blitze leuchten, Donner kracht,
 Wenn die Stürme furchtbar weh'n,
 Als sollt' Alles untergeh'n;

Fürchte Nichts! was Gott dir thut,
Ist und bleibt dir ewig gut.
Auch die Schrecken der Natur
Zeigen seines Segens Spur.

21. Ps. 143, V. 10.

Herr, lehre mich thun nach deinem
Wohlgefallen, denn du bist mein Gott.

Ich soll, so lang' ich leb' auf Erden,
Verständiger und besser werden.
Dieß forderst du, mein Gott, von mir.
Und wenn ich stets das Böse meide,
Dann bin ich guter Menschen Freude;
Dann, guter Gott, gefall' ich dir.

22. Matth. 5, V. 8.

Selig sind, die reines Herzens sind.

Redlicher Wille,
Gut vor dem Unsichtbaren zu handeln,
Liebevoll unter den Brüdern zu wandeln,
Du gibst Stärke dem Herzen und Stille,
Redlicher Wille.

Redlicher Wille,

Du, das Höchste, was Menschen erstreben,
 Leite mich ernst und freundlich durch's Leben,
 Mache bei'm Scheiden die Seele noch stille,

Redlicher Wille.

23. 1 Joh. 3, V. 18.

Lasset uns nicht lieben mit Worten,
 noch mit der Zunge allein, sondern mit
 der That und mit der Wahrheit.

Ihr Menschen, nicht für mich allein
 Gibt Gott mir Kraft und Gut.

Ich kann und soll euch nützlich seyn,
 Und wär's mit meinem Blut'.

Ich will, um Gottes Freund zu seyn,
 Kraft, Gut und Blut den Brüdern weih'n.

24. Röm. 7, V. 19.

Das Gute, das ich will, das thue
 ich oft nicht, sondern das Böse, das
 ich nicht will, das thue ich.

Ach, wie wird mir's oft so schwer,
 Was ich soll, zu thun!
 Wenn die Pflicht zur Arbeit ruft,
 Möcht' ich lieber ruh'n!
 Spricht sie: Mäßig sollst du seyn,
 Ach, dann schmeckt's so gut.
 Sie befiehlt, ich soll verzeih'n,
 Und mir kocht das Blut.

25. Röm. 6, V. 12.

Lasset die Sünde nicht herrschen in
 euerem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam
 zu leisten in ihren Lüsten.

Gib mir, Vater, gib mir Kraft,
 Was ich soll, zu thun.
 Wenn mich auch die Trägheit lockt,
 Ich will doch nicht ruh'n.
 Schmeckt die Speis' auch noch so gut,
 Ich will mäßig seyn.
 Regt sich Zorn und Rach' in mir,
 Ich will doch verzeih'n.

26. Joh. 3, V. 16.

Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Preis sei dir, du guter Gott,
 Hoher Preis für Jesu Lehre.
 Ihm verdank' ich's, daß ich dich
 Recht erkenne, kindlich ehre!
 Daß ich fromm zu werden strebe
 Und vor'm Tode selbst nicht bebe.

27. Phil. 2, V. 5.

Ein Jeglicher sei gesinnet, wie Jesus Christus auch war.

Jesus, wie war er in freundlicher Jugend
 Uns schon ein Vorbild der himmlischen Tugend,
 Folgsam, bescheiden, und lernte so gern.
 Willst du ein Christ seyn, so folge dem Herrn.

Und in der Kindheit lieblicher Blütze
 Reift die Frucht der vollkommensten Güte,
 Wer schon als Knabe dem Göttlichen gleicht,
 Dem wird als Mann das Gutseyn auch leicht.

28. Matth. 9, V. 2.

Sei getrost, deine Sünden sind dir
 vergeben.

Jesus Christus starb für mich;
 Gott vergibt mir meine Schwächen.
 Böse Menschen rächen sich;
 Aber Gott kann nie sich rächen.
 Wer sich bessert, tröste sich,
 Jesus Christus starb für mich.

29. Pred. Sal. 12, V. 7.

Der Leib muß wieder zur Erde kom-
 men, wie er gewesen ist, und der Geist
 wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.

Wenn ich auf Erden meinen Lauf,
 O Gott, vollendet habe,

Dann nimmst du mich zum Himmel auf;
 Der Leib nur schläft im Grabe.
 Die Seele wird sich ewig dein
 Und deines bessern Lebens freu'n.
 Sie kann, sie soll nicht sterben.

30. Matth. 25, V. 46.

Die Gottlosen werden in die ewige
 Pein gehen; aber die Gerechten in's
 ewige Leben.

Das Gute, das der Fromme that,
 Lohnt Gott in besser'n Belten;
 Und auch die kleinste böse That
 Wird er gerecht vergelten.
 D'rum will ich stets das Böse scheu'n,
 Mein ganzes Herz der Tugend weih'n,
 Und wenn's kein Mensch bemerkte.

31. Matth. 7, V. 7.

Bittet, so wird euch gegeben.
 Beten will ich, nicht daß Gott
 Erst erfahre, was mir fehlet,

Oh' ich bitte, kennst mein Gott
 Jede Sorge, die mich quälet:
 Trocknet meine Thränen ab,
 Führt mich liebeich bis in's Grab.

32. Jak. 5, V. 13.

Leidet Jemand, Der bete.

Beten will ich, daß mein Herz
 Kraft gewinnt zu guten Werken.
 Durch's Gebet will ich im Schmerz
 Mit Geduld und Muth mich stärken.
 Gott erhört mein kindlich Fleh'n,
 Und was gut ist, wird gescheh'n.

33. Spr. Sal. 17, V. 5.

Wer des Glenden spottet, Der lästert desselben Schöpfer.

Ich habe fünf Sinne: Gehör und Gesicht,
 Geruch und Geschmack und Gefühl.
 D'rum spott' ich des Tauben und Blinden
 nicht,
 Er trägt ja der Noth schon so viel.

34. Sir. 39, V. 39.

Alle Werke des Herrn sind gut und
jegliches ist zu seiner Zeit nütze.

Frühling, Sommer, Herbst und Winter
Sind des guten Gottes Kinder;
Bringen uns des Guten viel,
Blumen, Früchte, frohes Spiel.

35. Ps. 139, V. 14.

Ich danke dir dafür, daß ich wun-
derbarlich gemacht bin. Wunderbar sind
alle deine Werke, das erkennet meine
Seele wohl.

Wie dieß Herz so rastlos schlägt!
Wie die Hand sich kunstvoll regt!
Und das Auge schaut umher,
Schaut empor zum Sternenheer.
Und das Ohr vernimmt so gern
Tausend Töne nah' und fern.
Mensch, ruft dir Dieß alles zu,
Ist ein Thier so schön als du?

36. Eph. 6, B. 2. 3.

Ehre Vater und Mutter, das ist das
erste Gebot, das Verheißung hat: auf
daß dir's wohl gehe, und du lange le-
best auf Erden.

Spiele nicht mit fremden Hunden,
Sprach Johann zu seinem Fritz,
Aber ach, der flücht'ge Fritz
Läuft davon, neckt Nachbars Spiz.
Dieser ist nicht vest gebunden,
Reißt sich los und beißt den Fritz.
O! wie schmerzten ihn die Wunden.

37. Sir. 5, B. 2.

Folge deinem Muthwillen nicht, und
thue nicht Alles, was dich gelüstet.

Karl sang und sprang,
Daß Alles klang,
Der liebe muntre Sohn!
Allein, allein
Er nimmt ein'n Stein,

Und wirft des Nachbars Fenster ein,
Der ungezog'ne Sohn!

38. Sir. 30, V. 14.

Es ist besser, Einer sei arm und
dabei frisch und gesund, denn reich und
ungesund.

Ach, der arme Kilian!
Wie? der arme Kilian?
Ist er nicht ein reicher Mann?
Das wohl; doch dem armen Mann
Schmeckt nicht Schlaf, nicht Speis' und Trank.
Kilian ist krank.

39. Eph. 6, V. 1.

Ihr Kinder, seid gehorsam euern Ael-
tern in dem Herrn, denn das ist billig.

Vor meines Vaters Thüre schlich
Ein armer, armer Knabe sich,
Und weinte, ach, weinte so bitterlich,
Er sprach: Ach Gott, sie haben
Mir Vater und Mutter begraben.

Du guter Gott, wie dank' ich dir!
 Noch ließeſt du Vater und Mutter mir!

40. Röm. 12, V. 15.

Freuet euch mit den Fröhlichen, und
 weinet mit den Weinenden.

Der arme kleine Heinrich fällt,
 Und ſchreit: mein Bein! es iſt zerſchellt!
 Und Jakob ſieht's und lacht.
 Auch Anton ſieht's — In vollem Lauf
 Springt er hinzu und hilft ihm auf.
 Wer hat's nun recht gemacht?

41. Spr. Sal. 14, V. 30.

Ein gürtiges Herz iſt des Leibes
 Leben; aber Meid iſt Eiter in den
 Beinen.

Eiſt lachten und ſangen,
 Der Knaben gar viel,
 Und tanzten und ſprangen
 Bei'm fröhlichen Spiel.

Nur einer stand drüben
 So böß' und betrübt.
 Er wollte nicht lieben,
 Und ward nicht geliebt.

42. Ps. 32, V. 11.

Freuet euch des Herrn, seid fröhlich,
 ihr Gerechten, und rühmet Alle, ihr
 Frommen.

Seh't mir nur den Fabian, wie er fröh-
 lich ist;
 Wie er jetzt zum Vater hüpfst, jetzt die Mut-
 ter küßt.
 Ei, was macht dich denn so froh, kleiner
 Fabian?
 Spiel? Geschenk? Das alles nicht! Er hat
 Gut's gethan.

43. Ebr. 13, V. 16.

Wohlzuthun und mitzutheilen, ver-
 gesset nicht, denn solche Opfer gefallen
 Gott wohl.

Sohn. Vater, gib dem armen Mann,
Sieh', er hat kein Brod.

Vater. Gib du selbst dem armen Mann,
Sieh', du hast ja Brod.

Sohn. Ach, mich hungert.

Vater. Ihn noch mehr.

Sohn. Armer, alter Mann, komm her!
Hätt' ich mehr, so gäb' ich mehr.

44. Apostelgesch. 20, V. 35.

Geben ist seliger, als nehmen.

Dein Apfel ist größer, als meiner!

So sprach der verdrießliche Klaus.

Wohl größer, sprach Heinrich, als deiner.

Da nimm ihn, mir schmeckt auch ein kleiner:

Nur sieh' wieder freundlich aus.

45. 1 Tim. 5, V. 4.

Den Aeltern Gleiches vergelten, das
ist wohl gethan, und angenehm vor
Gott.

Wie gut es die Mutter mit uns meint!
 Wie schmerzlich bei meinen Schmerzen sie weint,
 Wie herzlich der gute Vater mich liebt!
 Wie gern er alles Gute mir gibt!

Ihr guten Aeltern, euch zu erfreu'n,
 Soll mir die liebste Freude seyn.
 Ein guter Acker gibt wieder die Saat,
 Die man in Furchen gestreuet hat.

46. Spr. Sal. 2, V. 10. 11. 12.

Wenn die Weisheit dir zu Herzen
 geht, daß du gerne lernest, so wird dich
 guter Rath bewahren, und der Verstand
 wird dich behüten, daß du nicht gera-
 thest auf böse Wege.

Hans wollte Nichts lernen. Ich bin ja
 noch klein!
 Wenn ich größer bin, will ich schon fleißiger
 seyn.
 Das bleibt ein Dornbusch, was jung schon
 sticht,
 Hans wurde wohl größer, doch fleißiger nicht.

47. Eph. 4, V. 35.

Leget die Lügen ab, und redet die
Wahrheit.

Komm' mit, sprach neulich Klaus zu mir,
Da draußen gibt's ein seltsam Thier.
Ich ging. Es war Nichts. Und Nachbars Klaus,
Der lachte noch dazu mich aus.
Berdrießlich ging ich wieder herein.
Es ist doch nichts Hübsches, ein Lügner zu seyn.

48. Pred. Sal. 12, V. 1.

Gedenke an deinen Schöpfer in dei-
ner Jugend.

Wer ist das? Wen führen sie dort in's Gericht?
Ein Räuber, ein Mörder, ein Bösewicht!
Bis dahin zu kommen, Das dacht' er wohl nicht,
Da er als Knabe zum ersten Mal
Dem Nachbar ein Händchen voll Kirschen stahl.

49. Luk. 2, V. 51. 52.

Jesus war seinen Aeltern unterthan,
und nahm zu an Alter, Weisheit und
Gnade bei Gott und den Menschen.

Sieh' den Baum, wie dicht gedrängt
 Birn' an Birne droben hängt,
 Nur allmählig nahm er zu.
 Einst war er so klein wie du.

50. 1 Mos. 1, V. 27.

Gott schuf den Menschen ihm zum
 Bilde; zum Bilde Gottes schuf er ihn.

Das Lämmchen auf grünender Weide
 Umhüpft seine Mutter voll Freude.
 Möcht'st du so ein Lämmchen wohl sehn?
 Doch lernt's bloß trinken und essen;
 Wie bald seine Mutter vergessen;
 Wird essend und trinkend wohl größer;
 Doch nimmermehr flüger und besser,
 Ich möchte das Lämmchen nicht sehn.

51. 1. Sam. 42, V. 23.

Wie lieblich sind alle Werke Gottes!

Endlich wird die Wiese grün,
 Lerchen singen, Veilchen blüh'n.
 Und das kleinste Würmchen freut
 Sich der schönsten Frühlingszeit.
 Freude tönt durch Wald und Feld.
 Ist's nicht schön in Gottes Welt!

52. Pred. Sal. 11, V. 10.

Kindheit und Jugend sind eitel (vergänglich).

Schön ist der Baum zur Blüthenzeit,
Doch soll er immer blüh'n?

Die Blüthe welkt, die Frucht gedeiht,
Auch Kindheit ist nur Blüthenzeit;
Umsonst soll ich nicht blüh'n.

53. Ps. 107. 147, V. 9.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewig. Der allem Fleische Speise gibt, der dem Viehe sein Futter gibt, den jungen Raben, die ihn anrufen.

Der kleine Käfer schwirrt umher
Und lebt von seinem Blatt,

Das zarte Vöglein fliegt umher
Und frißt sich täglich satt.

Den Käfer und das Vöglein liebt
Ein Gott, der Speis' und Freud' ihm gibt.

54. Pred. Sal. 11, V. 6.

Früh' säe deinen Samen, und laß
deine Hand des Abends nicht ab; denn

du weißest nicht, ob Dieß oder Das gerathen wird; und wenn Beides geriethe, so wär's desto besser.

Im Winter sind die Felder leer,
Doch sind die Scheunen voll.
Das sagt mir — (ich versteh's gar wohl),
Daß wer im Winter nicht darben will,
Im Sommer nicht faul seyn soll.

55. Spr. Sal. 31, V. 30.

Lieblich und schön seyn, ist Nichts.
Ein Herz, das den Herrn fürchtet, soll
man loben.

Wie schön die blauen Blumen
Im grünen Kornfeld blüh'n.
Doch säh's mein Vater lieber,
Das ganze Feld wär' grün.
Das Schönseyn allein macht nicht beliebt,
Ein Blümchen, das sonst nicht viel Nutzen gibt.

56. Spr. Sal. 40, V. 1.

Ein weiser Sohn ist seines Vaters
Freude.

Ei, wie gut das Beilchen riecht,
Das versteckt im Grase liegt.

Ja, gewiß, ich kann auch klein
Schon der Großen Freude seyn.

57. Ps. 50, V. 5.

Du lässest uns dahinfahren wie einen
Strom. Wir sind wie ein Schlaf; wie
ein Gras, das da frühe blühet, und
bald welk wird; und des Abends abge-
hauen wird und verdorret.

Am Bache stand ein Knabe,
Und sah dort Well' an Welle
Sich drängen und entflieh'n.
Sieh', sprach der verständige Vater,
So flieht auch Stund' auf Stunde
Dein kleines Leben dahin.

58. Fortsetzung.

Mag's seyn, sprach d'rauf der Knabe!
Doch hüpfst im Bach die Welle,
So fröhlich und so helle,
Und rings umher ist's grün.
Das ist's, Das meint' ich eben,
Froh soll (sprach der Vater) dein Leben,
Doch wohlbenutzt entflieh'n.

Einige Gebete.

Morgengebete.

1.

Willkommen, neues Tageslicht,
 Du guter Vater droben, du
 Beckst mich erquickt aus sanfter Ruh'
 Und deiner Sonne Angesicht
 Lacht mir so freundlich zu.
 Lehr' du mich gut und folgsam seyn,
 Und meiner Aeltern Herz erfreu'n,
 Daß ich den frohen Tag
 Auch froh beschließen mag.

2.

Vater im Himmel, ich preise dich,
 Du hast mir Gesundheit und Leben,
 Hast mir Vater und Mutter gegeben.
 Was mich erfreut, ich hab' es durch dich,
 Vater im Himmel, ich preise dich.
 Vater im Himmel, erhöre mich.
 Gib mir, o gib mir an jeglichem Morgen
 Liebe zum Lernen und Lust zum Gehorchen,

Weiser und besser zu werden durch dich.
Vater im Himmel, erhöre mich!

Tischgebete.

1.

Der du ernährest, was lebet und webet,
Sieh', von der sichtbaren Gabe erhebet
Sich zum Unsichtbaren der denkende Geist;
Freut sich der Kräfte, die du ihm verleihst;

Du, deß Erbarmung wir oft schon erfuhren,
Schütze das Vaterland. Segne die Fluren.
Gib bei Gesundheit ein genügsames Herz,
Demuth im Wohlstand und Hoffnung im Schmerz.

Laß uns, o du, aus deß Händen wir essen,
Nimmer der dürstigen Brüder vergessen.
Liebe reicht freundlich der Armuth ihr Brod,
Segnet im Leben und tröstet im Tod.

2.

Für Gesundheit, Speis' und Trauf
Sagen wir dir Preis und Dank.
Segne, was das Feld gewährt,
Segne, was der Fleiß bescheert,
Vor Verwüstung, Krieg und Brand
Schütze Dorf und Vaterland.

Abendgebete.

1.

Mein kleines Tagewerk ist vollbracht.
 Dahin ist des Lernens flüchtige Stunde.
 Ich danke dir, Vater, mit Herzen und Munde,
 Du hast auch meiner in Liebe gedacht.
 Die Lehr' ist Same für's Leben gestreut.
 O, laß ihn auf felsigem Boden nicht sterben,
 Nicht unter erstickenden Dornen verderben!
 Gib Frucht ihm, die Engel und Menschen erfreut,
 Dem Samen für's ewige Leben gestreut.

2.

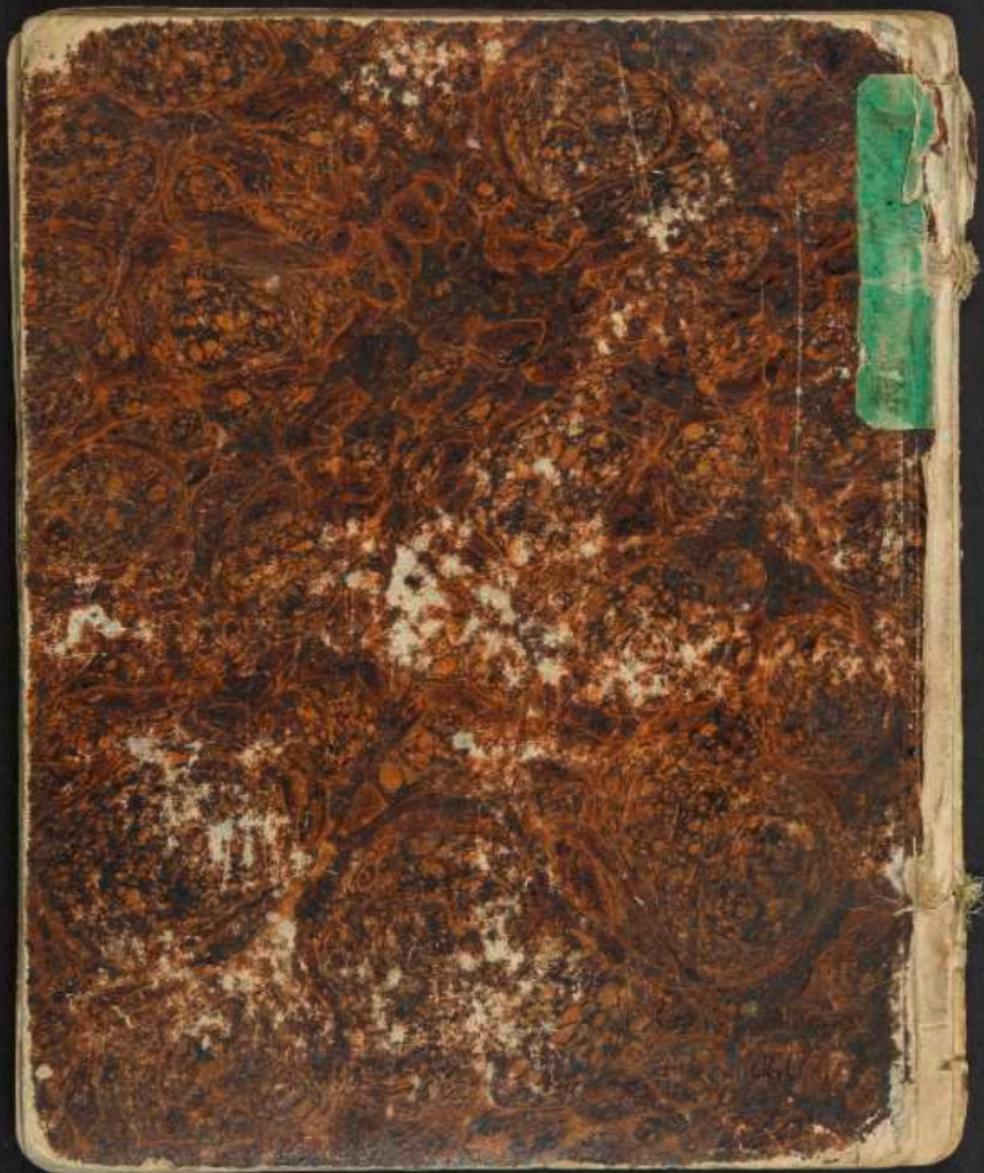
Bald sinkt die Sonne nieder;
 Bald deckt der Abend wieder
 Mit Schatten uns're Flur.
 Doch Thier und Menschen labend
 Verkündigt auch der Abend
 Dich, Vater der Natur.
 Dank dir für jede Freude,
 Für jedes Glück, das heute
 Mir deine Liebe gab.
 Auch auf der Kindheit Pfade
 Streut, Vater, deine Gnade
 Des Segens viel herab.

Dir, Gott, deß ich mich freue,
 Ergeb' ich mich auf's Neue.
 Beschütze Leib und Geist.
 Gib Ruhe allen Müden.
 Gib mir des Lebens Frieden,
 Den gut und fromm seyn mir verheißt.

3.

Die liebe Sonne sinkt hinab
 Und dunkel wird's umher.
 Gott, der dem Tage Freuden gab,
 Läßt auch die Nacht nicht leer.
 Gib du, der liebend uns bewacht,
 Uns Allen süße Ruh',
 Drück' uns, kommt einst die lange Nacht,
 Fein sanft die Augen zu.

B6

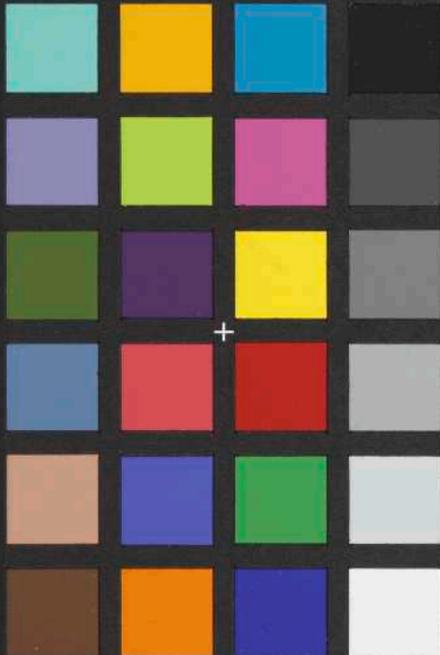


Dr. G. F. Dinter's

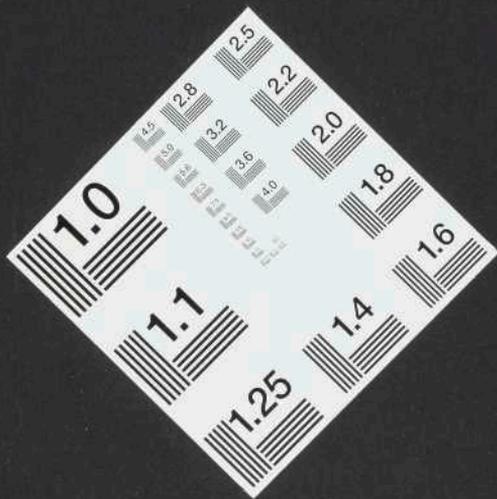
Gedächtnis-Übungen

x-rite

colorchecker CLASSIC



mm



Staatsbibliothek
zu Berlin

Preußischer Kulturbesitz